

Das Schreyen. Von Goethe.

sie sich vorbereitete, den Schleier zu nehmen, fiel das Urteil über ihren entlaufenen Gatten, und noch am gleichen Tage sandte sie durch Vermittlung der Aebtissin und mit vielen Grüßen und Tränen einen eigenhändigen Auszug daraus an ihre, wie es hieß, schwerkrank darniederliegende Stiefmutter, Frau von Caraman. Dieser Auszug lautete folgendermaßen:

„Hiermit wird zu wissen getan, daß Baron de Chamillard nach dem Gesetze des Tot-schlages an der Person des Grafen de la Pommeraye überwiesen und verurteilt ist, dieses sein Verbrechen auf einem zu diesem Zwecke auf dem Richtplatze der Stadt aufzustellenden Schaffot zu sühnen. Er wird bei lebendigem Leib auf das Rad geflochten, sein Körper zum allgemeinen Schauspiel ausgestellt und verbleibt mit dem Himmel zugewandtem Angesicht in dieser Lage, solange es dem Allerhöchsten gefällt, das Leben in ihm zu erhalten, worauf der Leichnam auf

einem vor dem Walde an der großen Landstraße von Grande Rivière errichteten Galgen aufgehängt wird. Dieses Urteil wird (in effigie) an einem Bildnis vollzogen, das durch Fürsorge des hohen Gerichts auf einer Stange zu befestigen und auf der öffentlichen Richtstätte zur Schau zu stellen ist.“

Die Urkunde, die das dem Baron zugedachte schimpfliche Ende verkündigte, hing gar lange am Pranger, und unter den Neugierigen, welche zur eigenen Erbauung das Schriftstück lasen, befand sich bisweilen eine barmherzige Schwester, die ein Ave zu murmeln und das Kreuz zu schlagen schien. Das Wort hatte für diese fromme Seele Fleisch angenommen, sie sah den Missetäter da drüben hängen, sah das Rad sich drehen und den Vermessenen, der sie verschmäht, in schauerlicher Umschlingung zerfleischen.

Und sie schauderte bei dieser Vorstellung, denn ihr stilles, gleisnerisches Herz hatte geliebt ...

Autorisierte
Uebersetzung aus dem Schwedischen
von Emilie Stein.

D A S S C H R E Y E N

Nach dem Italienischen

*Einst ging ich meinem Mädchen nach
Tief in den Wald hinein,
Und fiel ihr um den Hals, und ach!
Droht sie, ich werde schreyen.*

*Da rief ich trotzig, ha! ich will
Den tödten, der uns stört!
Still, lispelt sie, Geliebter, still!
Daß ja dich niemand hört.*

GOETHE